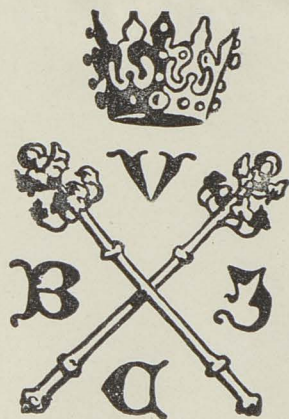


12

H. I.

1671.

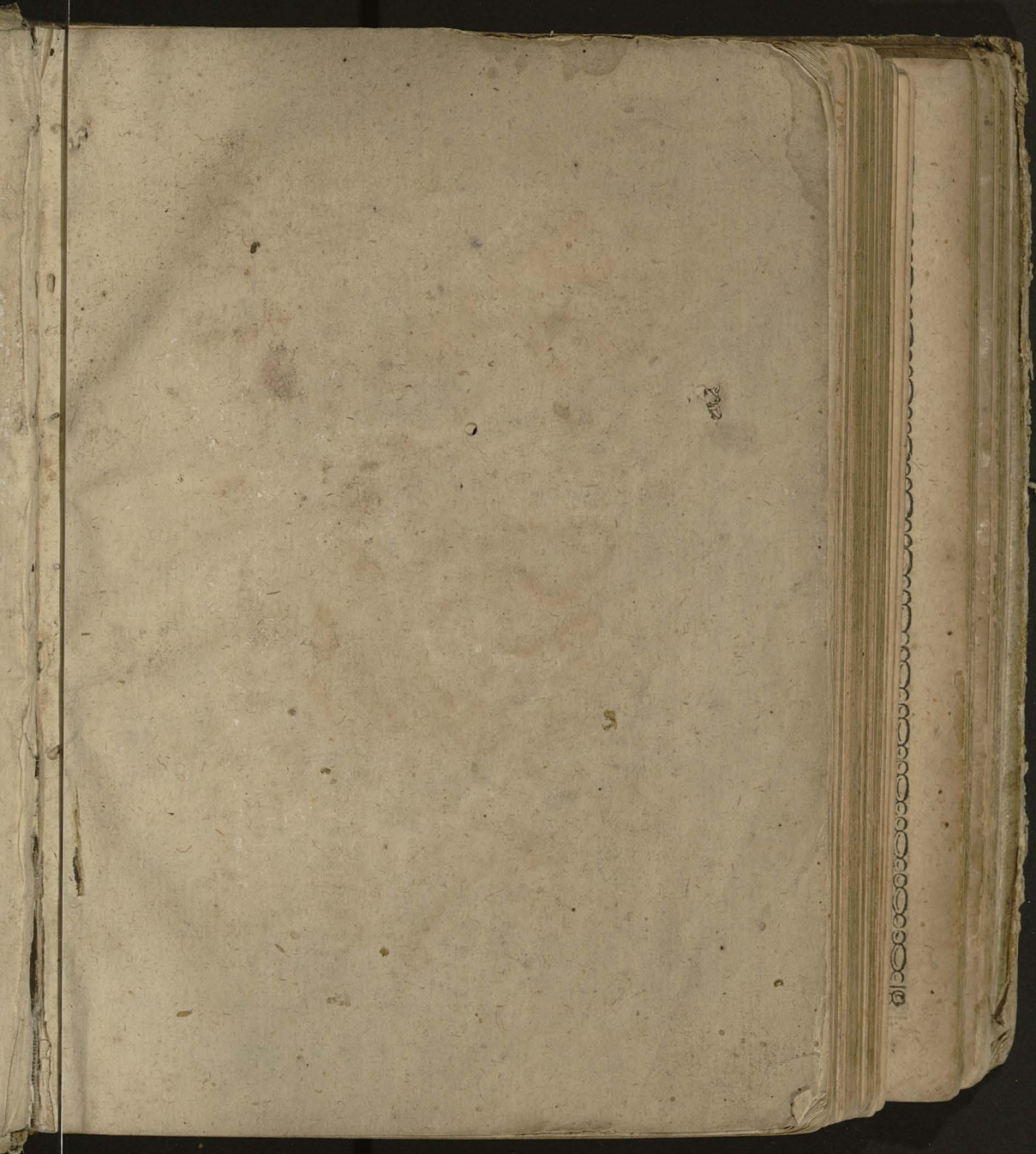


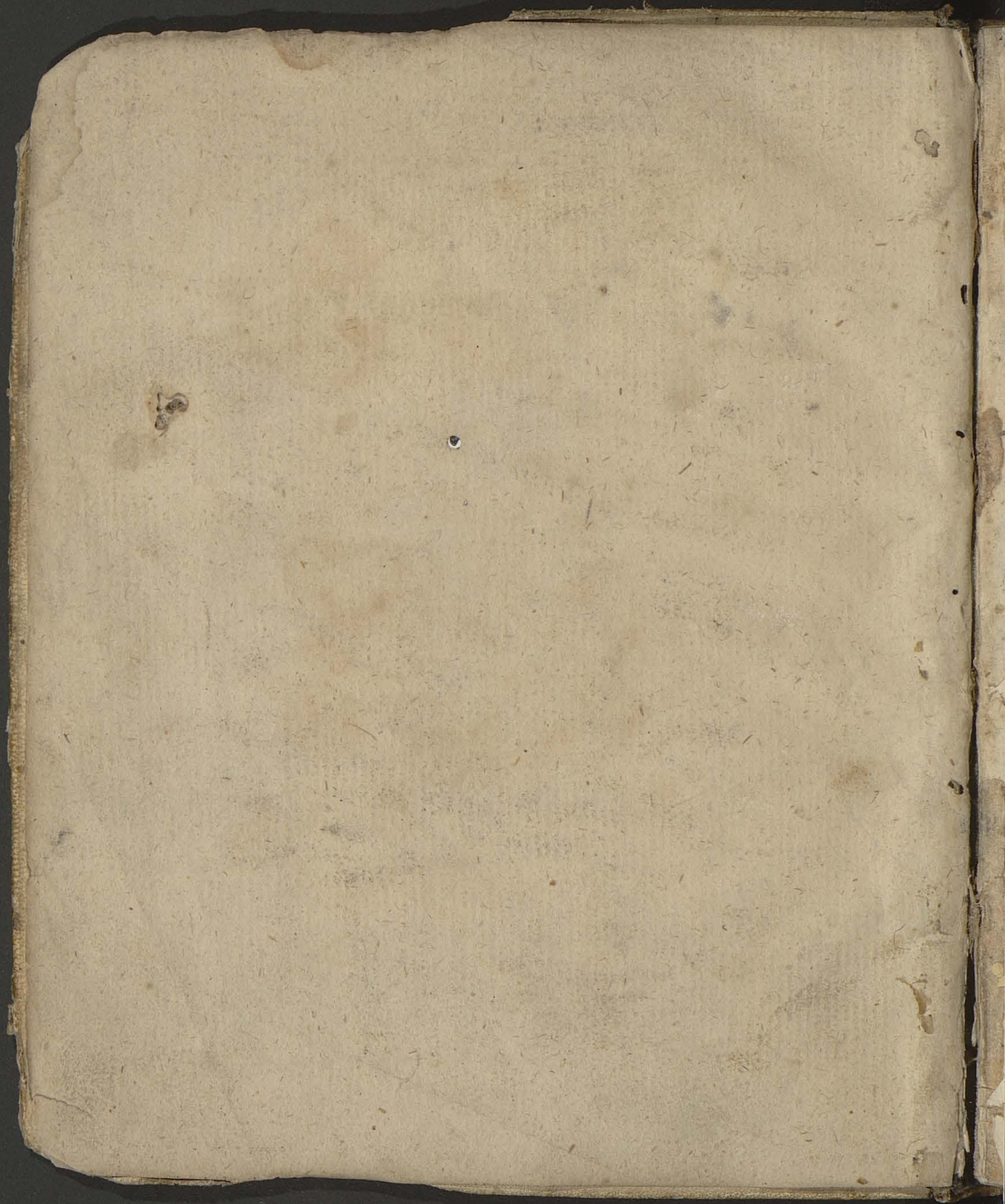
594871-

-594888 II

Mag. St. Dr.

6. IV. II.





Klag- vnd Trostgedichte
Über den/wiewol frühzeitig-trawrigen/
dennoch seligen Hintritt
Der

Viel Ehr vnd Tugendreichen Frawen

Elisabeth Schwalchin

Des

Woll-Ehrenvesten/GroßAchtbahrn vnd
Hochgelahrten/
Herrn SEBASTIANI HEMPELII,

Beyder Rechten Doctoris, vnd Königl.

Schwedischen/wie auch Fürstl. Pommrischen

Raths/vielgeliebten Ehefrawen/
Welche

Am 19. Jan. Anno 1636. zwischen 8. vnd 9.

Uhr zu Abends/ allhie zu Alten Stettin/ in wahrer
Anruffung ihres Erlösers / sanfft vnd selig eingeschlaffen / vnd
folgends / am 29. Januar. selbigen Jahres / mit Christ.
vnd löblichen Cerimonien daselbst in S.

Jacobs Kirchen beygesetzt vnd zur
Erden bestattet worden/

Berfertiget / vnd Ihrem Letzten Ehrenged.
gedichtnuß consecrirt.

Gedruckt zu Alten Stettin/ bey Georg Götzken.

Kummt ihr Edlen Pierinnen /
D ihr drey mahl drey Göttinnen /
Last Euch hören ober all;
Mischet ewre mit den meinen
Thränen / vnd helfft mir beweinen
Diesen schweren Todesfall.
Last die Zehren-brünnlein fließen /
Last die Augen Wasser gießen
Auszuleschen diese Blut;
Welche ober alls verhoffen
Vieler Herzen hart getroffen /
Vnd sie schmerzlich ängsten thut.
Last nur / die da Frewd' erfinden /
Ewer Instrument dahinden /
Jeko werden keine Tänz /
Ewern Schmuck von Lorbeer zweigen
Lasset seyn / geht hin mit schweigen
Flechtet von Cypressen Kränz.
Last vns / so bekleidt / Leid tragen /
Last vns zu dem Todte sagen /
Der dieses ein Ursach ist;
Der gemacht hat das wir klagen /
Vnd für Trawren fast verzagen
Müssen all zu dieser frist:
Menschen-fresser / Waisen-macher /
Alles Kummers ein Ursacher /
Ewer Herzen größte Last /

Gott

594 884 II

Wet der höchsten woll dich schelten/
Vnd den Schmerzen dir vergelten
Den du vns erwecket hast.
Wer hat dir die Nacht gegeben/
Daß du diesem jungen Leben
Sein end^r hast so bald gebracht?
Warumb bistu nicht zu denen
Gangen/ die mit Angst vnd Thränen
Nach dir seuffzen Tag vnd Nacht
Du hettst den betrübtⁿ Herzen/
Welcher Freud ist Pein vnd Schmerzen/
Sollen ein Erlösung seyn:
Denen/die mit nassen Wangen
Nach dir tragen groß verlangen/
Soltestu kürzen ihre Pein.
Ist es nicht ein schweres Leiden/
Daß sich haben müssen scheiden/
Die noch nie daran gedacht;
Die erst meinten recht zu leben/
Vnd in Freuden recht zu schweben
Müssen geben gute Nacht.
Einen Fels darff ich wol nennen
Den/der hett^r anhören können
Ohne grosses Herzenleid/
Die wort/die da/wie vernommen
Daß die scheidenszeit sey kommen/
Seyn geredet allerseit:

Meines Herzens Freud vnd Wonne /
(Sprach der Ehwirt) gülden Sonne /
Meiner wunden süßer safft;
Mein begehren/ mein verlangen/
Welches meinen Geist ombfangen /
Vnd des schwachen Leibes Krafft;
Ewer scheiden bringt im Herzen
Mir vnzählich tausend Schmerzen/
Ewer Hintritt bringe mir Leid;
D daß ich mein mattes Leben
Euch zum Gleitsman solt' auff geben/
Dieses wehr mein höchste Freud.
D daß wir möchten vngescheiden
Hindan setzen alles Leiden/
Leben ohn' all' Angst vnd Quaal;
Das wir möchten vns ergehen/
Die erschöpfften Krefte' ersetzen
In dem grossen Himmels Saal.
Wolte Gott/ daß dieses Leben
(Sagt sie) also wehr gegeben
D daß es stünd' in meiner Nacht;
Wolt' ich nicht daran gedencken
Ewer Herz damit zu krencken
Schon zu geben gute Nacht.
Weil es aber Gottes wille/
D daß ich soll' in Fried' vnd stille /
Mich bereiten zu der Fahrt;

So muß ich ihm folge geben/
Weil ich nicht kan wiederstreben /
Mich gewehnen anderer art.
Ade Welt vnd alle Sachen/
Die vns pflegten Kurzweil machen/
Ade O Vergengligkeit;
Ade meine Blutsverwandten/
Gute Freunde vnd Bekandten/
Ich fahr zu der Ewigkeit.
Allerliebster/Außerlohrner/
Außerlesen/vnd geschworner
Trewer Freund biß in den Todt;
Dem ich hab' in diesem Leben
Mein Hertz einig gar ergeben
Biß in diese scheidens-noth.
Euch bitt' ich von grund des Hertzens/
Nehmt Euch an des grossen Schmerzens/
Vnser liebsten Kinderlein /
Weil Ich ihr nicht mehr kan pflegen/
Wil ich Euch die Sorg' aufflegen
Vnser armen Waiselein.
Pfleget ihr / wie Ihr begehret /
Wenn es Euch Gott so bescheret /
Daß Ihr wolt gepfleget seyn;
Liebet sie vmb meinent willen /
Ewer Creutz damit zu stillen
Wie die liebsten Pflanzlein.

Die Zeit / die mir ab geschnitten /
Wolle ewer / thu ich bitten
Hinz zu setzen Gottes Hand ;
Daß Ihr mögt in Frewden leben
Manchen guten Rahtschlag geben
Dem bedrengten Vaterland.
Gott gesegne ewer Leben
Daß mir offte vnd dick gegeben
Süße Frewd' vnd Kurzweil viel ;
Dieses muß ich alles lassen /
Vnd hinfahren meine Strassen
Zu dem rechten Glaubens Ziel.
Thut euch selbst mein liebster zwingen /
Viele Schmerzen schaden bringen /
Nehmt Euch selbst wol in acht ;
Pflagt Ewerer / vnd nichts minder
Vnser liebsten kleinen Kinder /
Hiemit habt viel guter Nacht.
Wer da hette können sehen /
Vnd ohn Thränen dieß ansehen
Der beschrieb' es mit bedacht ;
Aber ich laß' es bedencken /
Daß ich die nicht mehr mög krencken /
Den schon Leids gnug ist gemacht.
Wunder ist / das dieser stunden
Alsfort nicht ist geschwunden
Dem betrübten Wittwers geist /

Aber

Aber GOTT hat ihm die Stercke
Geben / der von diesem Wercke
Der Elenden Tröster heist.
Kommt ihr Musen laßt uns netzen
Dieses Grab / vnd herumb setzen
Schöne riechend Blümelein
Laßt uns pflanzen weisse Rosen /
Mit Viole vnd Zeitlosen
Sampt den schönen Nägelein.
Laßt uns ein Gedencck. schriftt setzen /
Auff das sich daran ergetzen
Die da sind betrübet sehr.
Damit sich die Pein vnd Schmercken /
Die getroffen hat die Herzen
Vndern täglich mehr vnd mehr:
Die zuvor sehr ist geliebet /
Welcher Scheiden sehr becrübet /
Die liege vnter diesem Stein;
Ruhet in GOTT ohn alle Schmercken:
Dieser wünschen wir ohn Schercken
Daß ihr immer wol mög seyn.
Diß Grabmahl wirt allzeit bleiben
Vnd in Ewigkeit bekleiben
Auch vergehen nimmermehr;
Denn die Seelig beygesetzte /

Wird

Wird diß haben zu der letzte:
Immer wehrt ihr Ruhm vnd Ehr.

Auf mitleidendem Gemüth gesetzt
von

E. Hohenholz. P.

Sonnet.

Es ist nicht wunderlich / das sich der Parcen schrauben
Noch nicht gelindert hatt; da doch Bellona tracht /
Wie sie mit Kriegsgeschrey beerübe Tag vnd Nacht
Das ganze Pommerlandt / vnd stiffe Armneit mit Rauben.
Denn Leben kompt vor sterbn / auff sterben folgt ein Leben;
Vnd was allhie gesetzt wird in verweßlichkeit /
Das wird dann aufferstehn / in Ehr vnd Herrlichkeit /
Wenn folgt der Leib die Seel / mit ihr in Frewd zuschweben.
Hie ist viel Ach vnd Weh; dort ist viel Frewd vnd Wonn;
Hie ist ein finster Thal; dort stralt die helle Sonn.
Drumb wol vnd aber wol der Seelen so da schreitet
Zum blauwen Himmelschron / da feyrt der Engelschar /
Dem grossen GOTT zu Ehrn ein stetig Jubeljahr /
Ja wol vnd allen wol den solche Frewd bereitet.

l. mg. f.

L. Jacobi.

E N D E.

